

**Skript für Apropos „Geheiligt werde dein Name“ – 18.02.2018  
Von Pfarrer Thomas Thieme**

**023 Christian Drath**

Was ist Beten? Also Beten, Beten an sich ist, in Beziehung zu Gott natürlich, sich mit ihm unterhalten, was einen gerade bewegt zu sagen, es kann natürlich auch ne Bitte sein, einfach, dass man für bestimmte Situationen eine Lösung braucht, dann bittet man Gott halt. (0:25)

**Sprecher**

Sie beten nicht nur mit Worten, sondern vor allem mit Musik – Maren und Ingo Brose, Katrin Pätzolt, Christian Drath und Christian Schulz spielen in Bands, die christliche Musik machen. Ein Lied ist für sie immer auch ein Gebet.

**020 Maren Brose & Christian Drath & Ingo Brose**

*Maren Brose*

vor jedem Gottesdienst und auch vor jeder Bandprobe beten wir natürlich um ...

*Ingo Brose* Natürlich hat mir gefallen (Lachen)

*Maren Brose*

...beten wir um die Kraft Gottes, wir bitten um seinen Heiligen Geist. Einmal, dass wir das, was wir können auch gut abliefern können, aber auch, dass die Menschen davon berührt werden, dass etwas mit ihnen (0:38) passiert, dass sie sich berühren lassen, und ich finde, das ist schon Heiligung, wenn man den Menschen etwas gibt, was man vielleicht, also was man von oben erhält, (0:56) und durch einen durch dann weitergibt an die Menschen.

**020 Maren Brose & Christian Drath & Ingo Brose**

[...]

*Ingo Brose* (01:59)

[...](03:23) Und das ist, glaube ich, auch was Maren und Christian meinen, dass die Öffnung des Herzens nicht durch uns als Musiker, und schon gar nicht durch unsere Fähigkeiten passieren wird, sondern Öffnen-des-Herzens und Empfangen von Freude und Gaben und Segen, das kann nur der Herr machen und dazu sind wir am Ende wirklich nur Gefäß, in dem er schnell durchgereicht wird, also von oben direkt gern ins Herz der Zuhörer.

**021**

*Katrin Pätzolt* (0:22)

wir spielen ja im Gottesdienst und das ist ja dann automatisch das musikalische Gebet, einfach bloß auf eine andere Art [...](01:11), einfach vom Empfinden her, wenn wir zusammen Musik machen, dann nimmt mich das persönlich mehr mit, ich kann in den Lieder besser aufgehen und verbinde da einfach oft mehr drinnen, als wenn ich, als wenn ich das alleine spiele. (01:36) Vielleicht ist es auch genau das, dass man sozusagen einfach in der Gemeinschaft, das man in der Gemeinschaft Gott mehr erlebt als alleine (01:46)

→ **Musik** z. Bsp. „Hallelujah“ von Cohen – gesungen von einem Mädchen mit Schulchor (Gänsehauteffekt ;-)

<https://www.youtube.com/watch?v=Bmx--WjeN7o>

### **Sprecher**

Das Vaterunser ist das zentrale, verbindende Gebet im Christentum: Protestanten beten es und Katholiken, Orthodoxe und Freikirchler. Die Worte stammen laut Bibel von Jesus selbst. Das Vaterunser gehört in jeden Gottesdienst. Es ist eins der wenigen Glaubens Texte, die Menschen noch auswendig können. Wer beten will und weiß nicht wie, der kann auf diese Worte zurückgreifen. Immer und überall. So wie Ingo Brose und Katrin Pätzolt, beide Mitglieder einer christlichen Band aus Caputh:

### **006 Ingo Brose**

[...](0:13), wenn sie mich jetzt fragen, was das Vaterunser für eine Rolle in meinem Leben spielt, dann bin ich erstmal einen Moment still ... und dann fällt mir ein, dass ich's eigentlich ganz häufig in der Nacht präsent habe. (0:32) Wenn ich wach liege und irgendwelche Dinge meine regeln zu müssen, dass es genau dann das Gebet ist, was für mich wichtig ist, weil es auswendig gelernt ist und damit immer präsent ist. (0:43) Und ick nicht irgendwelche Dinge regeln muss mit mir und mit Gott, die ich jetzt eigentlich gar nicht regeln kann. (0:51) Ja, da ist es für mich ein Gebet, dass ständig da ist, wenn ich mal selber eigentlich nicht direkt was zu sagen haben, Genau dat ist et.

### **007 Katrin Pätzolt**

In meinem Leben war das Vaterunser immer da. Also ich hab mir, bis sie mir die Frage gestellt haben, nie groß Gedanken gemacht, aber wenn ich jetzt darüber nachdenke, dann ist es so, dass ich das quasi sprechen konnte als Kind, ohne zu wissen überhaupt, was die Wörter zu bedeuten, weil wir mit meiner Familie jeden Sonntag in die Kirche gegangen sind [...] (01:05) Und jetzt ist es so, dass ich das, wenn ich allein bin, in meiner Freizeit zu Hause, nicht bete, sondern nur im Gottesdienst oder wenn man in einer Runde ist, wo man eben zusammen das Vaterunser betet, aber das es Situationen gab, (01:23) in meinem Leben, wo es mir nicht gut ging, oder wo ich mich einsam, schlecht fühlte, wo ich dachte, gleich passiert irgend etwas schlimmes und dann habe ich das quasi für mich alleine gebetet, weil das war dann quasi irgendwie da. (01:38) Das war ein Gebet, das musste ich mir nicht ausdenken, ich musste mir keine eigenen Worte überlegen, sondern das hab ich einfach verwendet.

### **Sprecher**

Was Katrin Pätzolt, die Pianistin der Caputher Band „Butter bei die Fische“ , hat die Sängerin der Band, Maren Brose so ähnlich und doch auf ganz eigene Art erlebt.

### **008 Maren Brose**

Ich hab das erste Mal mit dem Vaterunser zu tun gehabt, als wir es im Konfirmandenunterricht gelernt haben, zur Konfirmation hin. Und das war erst so ein Auswendiglernen und dann gab es eine Zeit nach der Konfirmation, da hatte man mit sich selbst zu tun, wollte seinen Platz im Leben finden (0:32), dann hab ich für mich festgelegt, dass ich aus der Kirche austrete und ich ja trotzdem an Gott glauben kann weiterhin und da habe ich so als Beweis (01:00) jeden Abend das Vaterunser gebetet. (01:06) [...] Aber irgendwann hat es mich dann wieder in eine Gemeinde gezogen (01:17) [...] und seitdem (01:55), bete ich es eigentlich jeden Abend vor dem Schlafengehen und, es hat (02:04) mich auch durch eine schwere Zeit begleitet, als ich einer, ja, Krankheit erkrankt bin und das auch so weit ging, dass ich fast

mein Leben dadurch verloren hätte und da dann wieder aus dieser Krankheit ins normale Leben zu finden, das hat mich dann durch diese Zeit sehr begleitet.

### **Sprecher**

Christian ist Sänger und Gitarrist in zwei christlichen Bands, die von sich sagen: Gott ist unsere Inspiration.

### **010 Christian Schulz**

(0:16) ich bin eigentlich jemand, der gerne frei ein Gebet spricht und ganz viele Worte finden kann, aber es gibt Momente, da fallen mir keine Worte mehr ein und da fällt mir aber dieses Gebet ein und dann kann ich es auch von Herzen beten.

(0:38) Ein anderer Aspekt an diesem Gebet ist das, was mich sehr fasziniert, dass jeden Sonntag alle Christen gleichermaßen dieses Gebet sprechen und das ist eine großartige Gemeinschaft (0:52) allein schon die Akustik in einer Kirche mit hundert betenden Menschen und alle beten das Gleiche, das fasziniert mich sehr und gibt einem auch ein Gefühl der Gemeinschaft, der gemeinschaftlichen Stärke im Glauben. (01:06)

### **→ Musik „We are the world“ (USA for Africa)**

### **Sprecher**

Fünf Menschen aus Brandenburg. Unter der Woche gehen sie ganz normalen Jobs nach. Am Wochenende machen sie gemeinsam Musik. Sie spielen in Kirchen und in Gottesdiensten. Was sie verbindet: die Liebe zur Musik und ihr Glaube, der ein besonderes Gebet kennt: Das Vaterunser. Es besteht aus genau sieben Bitten. Die erste lautet: Vaterunser im Himmel, geheiligt werde dein Name!

### **011 Ingo Brose**

Ist es ne Bitte „geheiligt werde dein Name“? Für mich ist es nicht eine Bitte, [...] für mich ist diese Stelle so ein Punkt, an dem ich mich scharf stelle, dass ich jetzt nicht (0:31) einfach Worte hintereinander spreche, ohne sie zu meinen, sondern, dass ich jetzt mit Gott rede und genau an dem Punkt und deswegen auch ganz gut am Anfang (0:44) ist das für mich ne Situation, wo ich sage, jetzt laberst du nicht einfach vor dich hin, sondern versuchst es mal ernst zu meinen und versuche mich dann auch so aufzustellen, innerlich (0:56), wat nicht immer gelingt, aber wat für mich der Weckruf ist sozusagen.

### **015 Maren Brose**

[...] (0:23). Mit dem Heiligen, Gott heiligen, für mich ist das so ne Parallelwelt zwischen Gemeindeleben und meinem Leben im Alltag, auf Arbeit, mit Kollegen, im Verein, dass man dieses Heiligen oder heilige Gefühl eher in der Gemeinde hat und, dass das in meinem Alltag gar keine Rolle spielt (0:53) [...] (01:15) Und da ist für mich die Frage, verstecke ich da Gott, verleugne ich ihn? Ja, warum kann ich das nicht in den Alltag mit hinüber nehmen? (01:32) dieses Heiligen, das fällt mir persönlich sehr schwer.

### **016 Christian Draht**

Gottes Namen heiligen, also für mich bedeutet das, im ersten Sinn natürlich, erst einmal Gottes Namen überhaupt zur Wirkung kommen zu lassen. Heißt für mich im Alltag eben auch, gerade wenn man jetzt eben im säkularen, also im weltlichen Bereich auf Arbeit ist, wird der Name grundsätzlich nicht genannt und von daher gibt es immer Situationen, wo ich dann merke (0:37), es ist an der Zeit, zu sagen: Für mich gibt es da noch jemanden, der auf mich aufpasst, der für mich sorgt, der auch weiß, was morgen ist, weil manchmal weiß ich das nicht. (0:53) (Und wenn ich das in dem Moment einfach auch sagen

kann unter den Kollegen, ist das für mich auch ein Stück weit, Gottes Namen zu heiligen. (01:02) Heilig an sich hat für mich so ein bisschen den Inhalt einfach eine Sache, [...] (ca. 01:25) die ist unverrückbar und steht so fest, dass ich mich da dran sozusagen als Anker festhalten, oder mich draufstellen kann und weiß, so ist es und ich kann mich da drauf stellen und das hilft im Alltag natürlich auch ungemein. (01:44))

### **017 Marne Brose & Christian Drath**

*Gelächter und Gemurmel (0:11)*

*M. Brose:*

Also wie gehen deine Kollegen damit um, wenn du über Gott redest? Schauen die dich dann groß an, oder? (00:17)

*C. Draht*

(0:20) Es ist nicht immer auch ganz einfach, weil man natürlich das Gegenüber nicht so hundertprozentig kennt, wo steht der gerade, kennt der Gott überhaupt? Also so Kirche allgemein ist natürlich bekannt, aber was das jetzt im persönlichen privaten erleben bedeute, wissen ja die meisten gar nicht, insofern versuche ich da einfach so ganz natürlich zu erzählen, (0:55) [...] dass man da eben sagt, es gibt eben private Situationen, (01:29) wo Gott, wo der Glaube an ihn mir hilft und mich weiter bringt.

### **Sprecher**

Christian Schulz arbeitet als Feuerwehrmann in Potsdam. Auch in seinem beruflichen Umfeld ist der Glaube an Gott nicht selbstverständlich. Eine Situation, die nicht immer einfach ist:

### **012 Christian Schulz**

Also ich finde, dass dieses „geheiligt werde dein Name“ eine sehr große Herausforderung darstellt (0:08) Also ich bitte nicht Gott darum, dass sein Name geheiligt wird, es ist mehr, was es mit mir anstellt, was ich denke, oder wie gehe ich mit Gottes Namen um, wie gehe ich überhaupt mit Gott (0:21) in der Öffentlichkeit, im Gespräch mit Kollegen und Freunden um? (0:25) Und wie oft werden eben auch Namen verwendet und auch fehlgebraucht und wie stell ich mich dazu und wie heilig ist mir sein Name eigentlich? (ca. 0:35) [...] und da passiert so viel Mist und bin selbst auch immer wieder jemand, der (01:05) sich daran schuldig macht und da ist es gut, dass man regelmäßig über dieses Gebet wieder eingenordet wird und sich selber einnorden lässt (01:18) und darüber nachdenkt, wie heilig ist mir sein Name und wie heilig benutze ich ihn?

### **013 Ingo Brose**

Was mir bei dem, was Christian gerade gesagt hat, auffällt, ist, dass dieser Name Gottes, also der wirklich Name Gottes überhaupt keine Rolle spielt, also es ist mir vollkommen egal ob der Paul, Fritz, Jachwe oder Kleinfritzchen – ist vielleicht nicht so nett – heißt, das spielt überhaupt nicht die Rolle, sondern einfach nur, dass mein Gegenüber wertvoll ist, wie so ne Schatztruhe (0:29) und wie er jetzt wirklich heißt, spielt aus meiner Sicht da keine Rolle, für mich jedenfalls nicht.

**Musik** → aus „Life Inc.“ von Life Inc.: „Zieh mich näher“

### **014 Katrin Pätzolt**

Ob ich Gott Namen gebe? Ich bezeichne ihn auch oft als Vater, also das machen wir ja im Gottesdienst oft auch und damit hab ich oft ne besser Beziehung zu ihm, als wenn ich ihn Gott nenne. (0:26) Gott ist

manchmal so ein bißchen weit weg, ein bißchen abstrakt, aber wenn ich Vater zu ihm sage, dann habe ich eher das Gefühl, dass mir wirklich jemand gegenüber ist (0:38). Mit Vater verbinde ich schon, dass er größer ist und stärker ist als ich und dass ich erwarte, dass er auf mich aufpasst und mich beschützt, so wie ich das von meinem Vater auch erwartet habe als ich klein war. (0:49) (01:04) Und wenn ich das in die Verbindung bringe, wenn ich sage, „geheiligt werde dein Name“, dann nehme ich mich auch selbst zurück, dann geht es eben in dem Moment nicht darum, dass ich jetzt hier wichtig bin, weil das ist in dem Moment egal, sondern es geht darum, dass der Vater wichtig ist (01:25) und wenn ich das mit anderen zusammen spreche, zum Beispiel im Gottesdienst, dann wird das noch extremer, dass ich mich jetzt zurücknehme und dass wir uns alle zurücknehmen, sondern, dass wir alle zusammen, quasi uns unter ihn stellen.

### **Sprecher**

Das Vaterunser gehört zum christlichen Glauben wie das Amen in der Kirche. Es ist ein Gebet, das die Welt umspannt und Menschen verbindet, sie begleitet, ihnen Trost und Kraft gibt. Man kann es beten – laut mit anderen in der Kirche oder still für sich – so dass es nur einer hört. Und: Man kann es singen – wie die Musiker der Band Life Inc. aus Caputh.

### **026**

*Christan Drath (04:54)*

Also anteilig singen wir es auch. Also wir haben ein Lied, heißt „Dein ist das Reich, dein ist die Kraft, dein ist die Herrlichkeit“, zum Beispiel, sind ja die letzten Worte des Vaterunsers und das wird halt gesungen, auch als Kehrreim, so dass man das auch mitsingen kann (05:12).

**Musik** → Aus „Life Inc.“ von Life Inc.: Dein ist das Reich.